



Newsletter PFLEGENETZWERKE RHEIN-NECKAR

Sehr geehrte Damen und Herren Mustermann,

Die Mehrheit der Deutschen lieben ihre eigenen vier Wände, in denen Sie mitunter ein ganzes Leben verbringen. Wir sind es nicht gewohnt, oft umzuziehen und tun uns damit oft recht schwer. In anderen Ländern hängt man nicht immer so sehr an seiner Wohnung und ist schneller bereit, die Wohnung zu wechseln. Diese Menschen tun sich in der Regel auch etwas leichter mit Veränderungen oder damit, neuen Lebensphasen offener zu begegnen. Der demografische Wandel ist mit ein Grund dafür.

Es ist nicht unbedingt eine Frage des Alters, wie schwer oder leicht man sich mit einem Wohnungswechsel tut. Die Wohnfrage ist eher an den Charakter und individuelle Lebensläufe geknüpft und somit auch an unterschiedliche Wohnmodelle. Heute gibt es in Deutschland viele verschiedene Wohnentwürfe für alle Generationen und Lebenssituationen. Darunter fallen Mehrgenerationenhäuser sowie Alters- und Demenzwohngemeinschaften oder Wohnprojekte für Menschen mit Handicaps unterschiedlicher Art. Das Leben und Wohnen ist bunter geworden als noch vor ein paar Jahrzehnten und wir haben in der Regel die Möglichkeit, unsere Wohnsituation selbst zu bestimmen.

In einer Pflegesituation ist die Entscheidung für zuhause bleiben oder umziehen seltener einfach. Man ist entweder gebunden wegen der lokalen Infrastruktur (Ärztznetzwerk, soziales Netz, Familie etc.) oder es ist schlicht und ergreifend sehr schwierig, etwas Passendes zu finden oder zu kostspielig. Viele jüngere Familien denken aber auch heute schon darüber nach, wie sie sich ihr Alter vorstellen können und nicht selten wird heute gleich barrierefrei gebaut – auch wenn man erst Anfang dreißig ist und völlig gesund.

Am Wichtigsten ist es, sich rechtzeitig über seine Wohnsituation im Alter Gedanken zu machen. Es geht weniger um konkrete Planung, als sich verschiedene Modelle einmal anzuschauen, zu durchdenken und sich mit dem Gedanken frühzeitig zu befassen. Meistens scheint eine kommende Veränderung weniger bedrohlich, wenn man sich länger damit beschäftigt hat.

Wir wünschen Ihnen, dass Sie sich überall wohlfühlen und Ihren Platz in jeder Lebenslage finden.

Ihr Yves Remelius

Was gibt's Neues bei den Pflegenetzwerken?

3. Mannheimer Pflegeforum

Im nächsten Newsletter werden wir ausführlicher über das [3. Mannheimer Pflegeforum](#) berichten, das am **27.10.2019 in Mannheim stattfindet**. Wir haben noch Plätze für Interessierte frei. Möchten Sie Ihr Unternehmen oder Ihre Dienstleistung einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen? Möchten Sie in direkten Kontakt mit Ihren Kunden sein? Dann melden Sie sich bei uns, wir schicken Ihnen die Konditionen gerne zu und stehen Rede und Antwort.

Ansprechspartner: [Yves Remelius](#) oder telefonisch unter der Nummer: **0621-43690027**.

Umbaumaßnahmen

Unser Pflegenetzwerkpartner [Renodom](#) ist seit Jahren in der Badsanierung und barrierefreiem Umbau spezialisiert. Er hat Lösungen für jeden Geldbeutel und übernimmt zusätzlich noch die Beantragung von Fördermitteln, wenn sie zur Verfügung stehen.

Auf der Webseite der [Bauförderer](#) (www.baufoerderer.de), einem Verbraucherportal, finden Sie eine Liste aller möglichen Zuschüsse und Fördermittel, die im Zusammenhang mit altersgerechtem Umbau und Barrierefreiheit beantragt werden können.

Veranstaltungen

Die [Rehacare International](#) findet vom 18. - 21. September 2019 in Düsseldorf statt. Die weltweit größte Fachmesse zu den Themen Rehabilitation und Pflege mit Ausstellern aus über 70 Ländern!

[Fachtag des Landes-Netz-Werks Demenz](#)

„Das demenzsensible Krankenhaus“. Gesundheit im Alter

17. Oktober 2019 von 10.30–16.30 Uhr, in der Akademie der Wissenschaften und Literatur in Mainz.

Neue Pflegenetzwerkpartner

Marion Junck – Heilpraktikerin

Stress hat viele Ursachen. Die Auswirkungen, die Stress auf uns und unseren Organismus haben, kommen oft schleichend. Erst wenn der Körper streikt bemerken die meisten, dass etwas nicht in Ordnung ist. Wie sie besser mit Stress und Schmerzen umgehen lernen, zeigt Ihnen unsere neue Netzwerkpartnerin [Marion Junck](#). Eine Heilpraktikerin, die sich der traditionellen chinesischen Medizin (TCM) verschrieben hat und nicht nur pflegende Angehörige in schwierigen Lebenslagen wieder auf den gesunden Weg bringen kann.

Mehr zu Frau Junck lesen Sie [hier](#).

Jürgen Stuber - Haushaltsauflösungen

Wohin mit all dem Kram? Das fragen sich viele, die vor einem Umzug stehen. Aber noch viel einschneidender ist das Erlebnis, wenn Menschen krankheitsbedingt in eine kleinere Wohnung oder gar in ein Pflegeheim ziehen müssen, denn viele Dinge sind nicht nur Einrichtungsgegenstände. Sie erzählen Geschichten, sie sind eng mit der Biografie des Einzelnen verbunden, das weiß auch [Jürgen Stuber](#) (www.juergenstuber.de). Doch das Familienunternehmen ist nicht nur der verlässliche und empathische Dienstleister für Haushaltsauflösungen. Die Angebotspalette ist groß und so ist auch das Herz der Familie für ihre Kunden...

Mehr zu Stuber Haushaltsauflösungen lesen Sie [hier](#).

ACHTUNG: Nicht vergessen! Überprüfen Sie Ihre Pflegeversicherung rechtzeitig, denn die Versicherer planen neue Beitragserhöhungen. Stichtag ist der 30.09.2019! Falls Sie fachlichen Rat benötigen melden Sie sich einfach bei uns. Wir sind jederzeit für Sie da!

Unsere Versicherungstipps im Bereich Pflege

Tipp 1: Depressionen nehmen zu – Treffen Sie rechtzeitig Vorsorge!

Was haben Depressionen mit Pflege zu tun? Eine regelmäßig durchgeführte [Studie](#) zeigt, dass Depressionen leider im Aufwärtstrend sind. Das kann ich nur bestätigen, denn immer häufiger erhalte ich Anfragen bezüglich der Vorabprüfung einer Pflegeabsicherung mit der Vorerkrankung 'Depression'. Interessenten erschrecken meistens, wenn ich ihnen erkläre, dass die Auswahl mit einer diagnostizierten Depression sehr beschränkt ist. Aber warum ist das eigentlich der Fall?

Versicherer argumentieren, dass ein Rückfall oder eine Folgeerkrankung bei einer diagnostizierten Depression relativ hoch ist und sie sich damit absichern möchten. Ich kann mich sehr gut daran erinnern, als ich meine Oma als Kind im Pflegeheim besuchte und einige Menschen im Rollstuhl sah, die zurückgezogen und in sich gekehrt waren. Mein Eindruck damals war, dass bei den meisten eine depressive Grundstimmung vorlag. Was ich damit sagen will ist, dass eine Depression zu einem Pflegefall führen kann oder mit einhergehen kann. Depressionen gibt es in den unterschiedlichsten Formen und Ausprägungen, doch sie sind auch heilbar. Deshalb suchen Sie sich bitte rechtzeitig einen fachlichen Rat. Da Depression ein Krankheitsbild ist wird dies selbstverständlich im Antrag abgefragt und von der Mehrzahl der Versicherer als Ablehnungsgrund für eine Pflegeversicherung angesehen.

Eine stationäre Aufnahme innerhalb eines Zeitraums von fünf Jahren, führt fast immer zu einer Ablehnung. Es gibt nur wenige Versicherer, die eine Annahme ermöglichen. Dasselbe gilt auch für eine ambulante Behandlung. Manche richten sich nach dem Grad einer Depression. Ich sehe meine Aufgabe darin die Unternehmen zu suchen, die Ihnen eine vernünftige Absicherung anbieten, denn keine Absicherung im Pflegefall ist keine Lösung.

Übrigens: Das Burn-Out-Syndrom wird wie eine Depression von den Versicherer eingestuft. Erkrankungen wie Psychose, Schizophrenie und Neurose sind versicherbar.

Bitte beachten Sie: Depressionen führen bei Pflegebedürftigkeit verstärkt zu Suchterkrankungen wie Alkohol- oder Drogensucht, Medikamentenabhängigkeit etc. Hier ist es besonders wichtig auf die Bedingungen zu achten. In solchen Fällen sollten Versicherung auf jeden Fall leisten.

pflegenetzwerke.de/beratung/vergleichsrechner/

Tipp 2: Das Pflegegeld, die Mutter und ihr todkrankes Kind

Ein [Rechtsstreit](#), der traurig macht und zum Nachdenken anregt: eine Mutter, die ihre schwerkranke Tochter täglich im Krankenhaus gepflegt hatte, beantragte Pflegegeld. Sie begründete ihre Klage mit der Erklärung, dass sie das Pflegepersonal in der Klinik entlastet würde, während sie bei der Tochter im Krankenhaus war und sich somit um sie verstärkt kümmerte.

Die Klage wurde mit der Begründung abgelehnt, dass Pflegegeld nur in der häuslichen Umgebung vom Gesetzgeber bezahlt wird und nicht bei stationärer Aufnahme in der Klinik. Das Gericht erklärte aber auch, dass der Gesetzgeber in der Pflicht sei, das Engagement von pflegenden Angehörigen verstärkt zu fördern. Hätte die Klägerin rechtzeitig eine private Absicherung in Form einer Pflegegeldversicherung abgeschlossen, wäre die finanzielle Belastung weggefallen und sie hätte eine finanzielle Kompensation erhalten. Zudem wären ihr keine weiteren psychologischen Belastungen entstanden und sie hätte sich ausschließlich auf die Pflege ihres Kindes konzentrieren können.

Mein Tipp: Eine private Absicherung für Kinder sorgt für Entlastung und ist schon für weniger als fünf Euro im Monat zu haben. Schützen Sie sich und ihr Kind!

Wussten Sie schon, dass...

... es Zuschüsse für Wohnumbaumaßnahmen von der Pflegekasse gibt?

Nach § 40 Abs. 4 Elftes Buch Sozialgesetzbuch (SGB XI) können die Pflegekassen subsidiäre [finanzielle Zuschüsse](http://www.sozialversicherung-kompetent.de) (www.sozialversicherung-kompetent.de) für Maßnahmen zur Verbesserung des individuellen Wohnumfeldes des Pflegebedürftigen bis zu 4.000 Euro gewähren. Es soll hiermit eine selbstständige Lebensführung wieder hergestellt oder erhalten werden. Oftmals sind nur geringe bauliche Veränderungen die Basis dafür, dass ein Pflegebedürftiger noch lange zu Hause bleiben kann.

... es Wohngruppenzuschlag auch bei der Pflege in einer Großfamilie gibt?

Laut einem [Urteil des Bundessozialgerichts in Kassel vom 18.02.2016](http://www.juraforum.de) (www.juraforum.de) haben nicht nur Pflegebedürftige in ambulant betreuten Wohngruppen Anspruch auf den gesetzlichen pauschalen „Wohngruppen“-Zuschlag. Auch bei der Pflege mehrerer Personen in einer Großfamilie ist dies nicht ausgeschlossen. Jedoch ist der Zuschlag für zusätzliche Aufwendungen in Verbindung mit dem gemeinsamen Wohnen gedacht.

...dass Bewohner von Alters- und Demenzwohngemeinschaften grundsätzlich Anspruch auf Behandlungspflege haben?

Ein Fall, der aktuell hohe Wellen schlägt: Eine große bayerische Krankenkasse verweigerte Senioren, die in speziellen Wohngemeinschaften leben, die Leistungen zur häuslichen Krankenpflege. Sie könne von anderen Personen, die in der WG leben, auch ausgeführt werden. Das Sozialgericht Landshut hatte in drei Musterverfahren den Klagen der Versicherten stattgegeben. [Das Landessozialgericht in München](http://www.lsg.bayern.de) (www.lsg.bayern.de) hat die Revision zum Bundessozialgericht zugelassen und gleichzeitig die Berufungen der Krankenkasse zurückgewiesen.

#26 Einen alten Baum verpflanzt man nicht - oder doch?

Jahrelang ist alles gut und wir fühlen uns wohl in unserem Zuhause. Jeder geht seinem Lebensentwurf nach und wir sind uns sicher, dass alles so weiter geht. Und vielleicht geht es ja auch gut – wir alle hoffen und wünschen uns das. Heutzutage sind die Kinder oft in der Welt verstreut und nicht mehr am selben Ort wie die Eltern. Wenn dies der Fall ist, dann ist es oft so, dass die Eltern gerne den Kindern verschweigen, dass sie vielleicht nicht mehr so gut zurechtkommen. Sie wollen verständlicherweise nicht, dass ihre Kinder sich unnötig Gedanken machen. Auch gibt es oft die Aussage, dass Eltern gar nicht zu ihrer Kindern ziehen möchten, auch um ihnen nicht ‚zur Last zu fallen‘. Nicht selten ist das recht einseitig, denn es gibt viele erwachsene Kinder, die gerne ihren Eltern zu Seite stehen möchten und sie auch gerne um sich haben. Vielleicht auch, weil sie selbst genug Platz haben oder bereits für den ‚Fall der Fälle‘ vorgesorgt haben. Gerade wenn ein Umzug ins Pflegeheim ansteht oder in ein betreutes Wohnen, wollen immer noch wenige aus ihrem gewohnten Umfeld weg, da viele Angst vor der Veränderung haben. Sie berufen sich oft auf das vermeintlich soziale Umfeld, dass sich aber auch mit zunehmendem Alter verändert. Entweder ziehen Menschen weg, oder versterben oder sind nicht mehr in Lage, ihr gewohntes soziales Leben so weiter zu leben, wie zuvor.

Aber auch die Kinder sollten nicht nur darauf warten, bis die Eltern das Thema ansprechen. Fragen Sie auch mal bei den Nachbarn oder den Freunden der Eltern nach, ob alles noch gut läuft, oder ob es Anzeichen gibt, dass sich etwas veränderte. Wenn Kinder weiter entfernt wohnen oder gar im Ausland sind, ist es für sie nicht leicht zu wissen, ob ihre Eltern Hilfe benötigen.

Gespräche sind wichtig, um besser verstehen zu lernen, was der Andere wirklich möchte oder welche Ängste er hat. Aber dafür braucht es auch einen etwas längeren Atem. Auch passiert es oft, dass Kinder nicht akzeptieren wollen, dass die Eltern vielleicht nochmals einen Lebensraum verwirklichen möchten und vielleicht alles verkaufen und in ein anderes Land ziehen möchten. Vergessen Sie aber bitte dabei nie, dass alle Beteiligter Erwachsene sind und ein Recht auf ein selbstbestimmtes Leben haben.

Es gibt erstaunlich viele verschiedene neue Wohnformen. Sehr aktiv in diesem Bereich ist [Rheinland-Pfalz](#). Hier wird aufgezeigt, dass es eine enorme Vielfalt an verschiedenen Wohnprojekten gibt. Auch private Anbieter, wie die Stiftung [Trias](#) haben die Vielfalt des Wohnungsbaus und dessen Zukunftsperspektive für sich entdeckt.

Pflege International

Wohnen in anderen Kulturen

In vielen Kulturen ist es immer noch völlig normal, dass mehrere Generationen entweder unter einem Dach leben oder nicht weit voneinander entfernt. Besonders in Ländern, in denen größere Familienverbände noch die Regel ist, scheint es undenkbar, ältere und pflegebedürftige Verwandte nicht in unmittelbarer Nähe zu haben. Viele von uns würden vielleicht eine derartige enge Familienstruktur zurückweisen oder nicht wollen, doch besonders in südlichen oder östlichen Kulturkreisen sind die Menschen es nicht anders gewohnt, als dass sie immer Trubel zuhause zu haben. Unangekündigte Besuche und Unterstützung sind hier an der Tagesordnung und wird als völlig normal erachtet.

Ein großes Plus ist es für den pflegenden Angehörigen, in solch einer Familienstruktur zu leben. Denn fällt einer mal aus, wird sofort jemand einspringen, um mal zu kochen, einzukaufen oder zum Arzt zu fahren. Auch körperliche Pflege wird nicht nur von einer Person ausgeführt. Die Gefahr, die eigenen Kräfte über Gebühr zu strapazieren, ist geringer als bei uns, da man auf Hilfe zurückgreifen kann. Man wird emotional aufgefangen und ist mit seinen Sorgen nicht allein.

Unser Links des Monats

Hochbeetfreunde

Gärtnern ist gut für die Seele in jeder Lebenssituation. Es wächst etwas, das man auch noch selbst verwerten kann, gesund ist und gut schmeckt! Es gibt schon einige Pflegeheime, die kleine Beete haben, um die sich die Einwohner kümmern können, wenn sie möchten. Und für Menschen, die im Rollstuhl sitzen, gibt es spezielle Hochbeete, die das Gärtnern erleichtern. Über Hochbeete aller Art, können Sie sich auf der Seite der ‚Hochbeetfreunde‘ informieren.

Zuhause im Alter

Das Bundesseniorenministerium stellt mit der Internetseite "Zuhause im Alter" (www.serviceportal-zuhause-im-alter.de/) Informationen und Angebote bei zunehmendem Bedarf an Hilfe und Pflege bereit. Aber was für pflegebedürftige Seniorer gilt, gilt natürlich auch für jüngere Menschen, was leider immer wieder vergessen wird.

Bücher - Sendungen - Filme - Studien

Länger zuhause leben

Eine Broschüre mit vielen Tipps und Informationen rund um das Thema ‚Wohnen‘ des Bundesministeriums für Familie und Soziales (www.bmfsfj.de).

WISO -ZDF

Über verschiedene Wohnformen und damit verbundene Voraussetzungen informiert die Sendung WISO des ZDF. Neben dieser Sendung gibt es noch viele andere, die vom ZDF der Mediathek angeboten werden.

Yves Remelius

Römerstrasse 34b

68259 Mannheim

Tel.: 0621/43 69 00 27

Fax: 03222/10 964 34

Mobil: 0162/72 384 80

E-Mail: info@pflegenetzwerke.de

Newsletter weiterempfehlen



Haben Sie Fragen zu Ihrer Absicherung? Sie suchen Informationen rund um die Pflege? Sie sind als Unternehmen aus dem Bereich Pflege auf der Suche nach einem interessanten Netzwerk und kreativen Ideen? Dann kontaktieren Sie uns.

Wir freuen uns auf Sie!

Ihr Team der Pflegenetzwerke Rhein-Neckar

E-mail: info@pflegenetzwerke.de



Klicken Sie hier um sich aus dem Verteiler abzumelden.